

tur schlug durch die Geistlichkeit hier ihren Wohnsitz auf, und dieselbe Geistlichkeit, zum Theil mit dem Ackerbaue anderer Länder bekannt, erhob die Landwirthschaft durch Beispiel und Rath weiter empor von der Stufe, auf welcher sie die Sorben übergeben hatten. Sechs Kaiser, nämlich Otto I., II. und III., so wie Heinrich II., III. und IV. hielten hier zu verschiedenen Fristen ihre Hoflager und manchem Bessern wichen die alten wendischen Sitten und Gebräuche. Auf Meißens Capitole wurden mehrere Glieder der Regentenfamilie geboren, wie im Jahre 1243 Wilhelm der Einäugige, 1411 Friedrich der Sanftmüthige, 1441 Kurfürst Ernst, und viele Glieder dieser Fürstenfamilie ruhen in seinem fast tausendjährigen Dome. Hier, wo bis zu der damaligen Landestheilung die Stammväter der beiden sächsischen Hauptlinien Ernst und Albert residirten, wurden von 1265 bis 1680 denkwürdige Landtage gehalten, und bis zu Ende des 15. Jahrhunderts hatte ein allgemeines Landgericht, so wie von 1545 bis 1580 ein Consistorium hier seinen Sitz. 1509 in Leipzig der Pest und 1546 einer dasigen Belagerung ausweichend, nahm die Leipziger Universität zweimal hierher ihre Zuflucht. Unter Heinrich dem Frommen begann hier am 15. Juli 1539 in den Albertinischen Landen die Reformation, und Herzog Moritz stiftete 1543 die hiesige Landeschule zu St. Austra. Hier veranlaßte das bekannte Interim 1548 einen beratenden Convent der Stände und Theologen. Eine Commission machte hier 1572 den ersten Entwurf zu einem Gesetzbuche, woraus die Augusteischen Constitutionen entstanden. Hier unterzeichnete 1591 der größte Theil der Geistlichkeit des Kurkreises die Schrift gegen den Exorcismus. Hier endlich fertigte man Europa's erstes Porzellan. Wir wenden unsern Blick, der fast zwei Jahrtausende durchflog, auf die Gegenwart der alten Sachsen-Residenz Meißens, welche 5 Stunden nordwestlich von Dresden entfernt, am linken Elbufer zwischen dem Triebischbache (urkundlich Trebisa) und zwischen der Meisse (urkundlich Misni) über Berg und Thal sich breitet, und in Ober- und Mittelstadt nebst Vorstädten getheilt, 840 Häuser mit 7738 Bewohnern zählt. Die Gassen der mit sechs Thoren versehenen Stadt sind fast ohne Ausnahme sehr unregelmäßig, welcher Uebelstand dem Berg-Terrain, wohl aber mehr der frühesten Anlage zuzuschreiben ist. Die meist massiven Häuser tragen, das Schloß und die Kirchen ausgenommen, nicht mehr das Gepräge des Alterthums. Sitz hat hier ein Domcapitel, eine Amtshauptmannschaft, ein Kreisamt, ein Rent-Amt, ein Stiftgericht, ein Hauptsteuer-Amt, eine Bezirkssteuer-Einnahme, eine Salzniederlage, ein Postamt, eine Superintendentur, die Landschule zu St.

Austra und die Porzellanfabrik. Die Ober- und Erb-Gerichtbarkeit, welche zum größten Theil dem Stadt-Rathe zusteht, theilt sich übrigens unter die bereits genannten Gerichtshöfe. Wie das Vorhandensein aller dieser Behördestellen und Institute, erhöhen die hiesige Nahrung und Lebhaftigkeit ausgezeichnete Wochen- und Jahrmärkte, die Elbschiffahrt, die Nähe Dresdens und dessen nach Leipzig durchführende Chaussee, zu welchem allen der Umstand sich gesellt, daß die Landbewohner weiter Umgegend sich in Wohlhabenheit befinden. Der Hauptartikel des hiesigen Handels ist Wein, den die Meißener theils auf ihren bedeutenden Weinbergbesitzungen erbauen, theils Most aufkaufend gewinnen. Ehedem waren die Meißener Tuche und Töpferwaaren sehr gesucht. Der älteste Theil Meißens, die sogenannte Wasserburg, ist bis auf den Namen und einige Andeutungen verschwunden. Mächtig aber fühlt beim Ueberschauen des Ganzen sich das Auge hingezogen nach dem die Elbe bei 160 Fuß übersteigenden Schloßberge, gekrönt durch fürstliches Großgebäude, an dem viele Jahrhunderte bald stürmend bald sanft vorüberzogen. Diese ehrwürdige Palast-Gruppe, welche die Domkirche mit einschließt, wurde nach ihrer letzten Herstellung eingetheilt in das nordöstliche eigentliche Schloß, in das Frauenhaus und in das Kornhaus. Das Schloß ist, mit Souterrain, sechs Stock hoch, deren fünf gewölbt sind, und die untersten zwei, ehedem als Keller benutzt, für 1200 Faß Wein Platz darboten, den bewohnbaren Raum nahmen ein 7 große Säle, 20 Zimmer und 14 Kammern, so wie mehrere Küchen und Behältnisse. Unter den Sälen zeichnete sich einer des dritten Stockwerks schon 1289 durch eine dem Evangelist Johannes geweihte Kapelle aus, welche Georg II. nach dem 30jährigen Kriege wieder herstellte. Im vierten Stockwerke war der Wappensaal, wo die Wappen der Landgrafschaft Thüringen, des Herzogthums Sachsen, der Mark Meißens und der Mark Landsberg an vier Pfeilern prangten, vom weiblichen Figuren gehalten. In diesem sonst als Gewahrsam für hohe Personen bisweilen gebrauchten Saale stand über einem Kamine mit Kohle geschrieben — Es gelücht noch wohl H. F. H. Z. S., und darüber mit Röthel — Gnad dir der allmächtige Gott. Welche sämmtliche Schrift mit einer Glas-tafel überzogen war. Ein 1773 zerstörender Brand hat nur noch den Kalkrand der Einfassung übrig gelassen. Wahrscheinlich war der Zeichner der Kohlen-schrift Johann Friedrich der Mittlere, welcher als Staatsgefangener in den Grumbach'schen Händen auf seiner Tour von Grimmenstein (Schloß zu Gotha) nach Wien hier übernachtend sich noch mit Hoffnung auf kaiserliche Gnade täuschte. In einer anstoßenden Kammer stand eine Bettstelle, berüchtigt,